

**ARCHITEKTUR**

Neubau Berufsfachschule, Visp

**ARCHITEKTEN**

Bonnard Woelfray Architectes, Monthey

[www.bwarch.ch](http://www.bwarch.ch)

**BAUHERRSCHAFT**

Kanton Wallis, Dienststelle für Hochbau

**BAUZEIT**

2004-2009

**MODULØR**

Magazin

2010

08







# ***SPIEGELNDER KRISTALL***

## **BERUFSSCHULE OBERWALLIS, VISP**

In dem heterogenen Quartier Kleegärten wird die Berufsschule von Visp um drei Neubauten erweitert. Trotz fehlendem Gesamtkonzept gliedern sich die Neubauten überraschend gut in den Bestand ein und schliessen bauliche Lücken.

*von Katharina Marchal (Text) und Hannes Henz (Fotos)*

**L** Visp ist Zentrum der Oberwalliser Berufsschulen für die technischen Berufe. Die bestehenden Schulhäuser aus den Sechziger- und späten Siebzigerjahren stiessen in der Vergangenheit vermehrt an ihre Kapazitätsgrenzen und genügen nicht mehr den Anforderungen an moderne Infrastrukturen. Aus diesem Grund lobte der Kanton Wallis im Herbst 2004 drei unabhängige Wettbewerbe aus: einen ersten für den Neubau für die Fachausbildung auf dem Areal der Berufsschule, einen zweiten für die Werkateliers und einen dritten für eine neue Schulsporthalle. Parallel zum stufenweisen Ausbau des Berufsschulzentrums beauftragte das zuständige Departement Vomsattel Wagner Architekten aus Visp mit der Umstrukturierung und Sanierung der bestehenden Schulgebäude.

Die Struktur des bahnhofsnahe Kleegärten-Quartiers ist stark durchmischt und ohne klar ables-

Die zwei Fassaden des Neubaus für die Fachausbildung: Fenster und polierte Edelstahlbleche neben vollflächiger roher Aluminiumhaut.





Farbige Gläser trennen die einzelnen Bereiche voneinander ab und setzen Akzente.

bare Bebauungsordnung. Öffentliche Nutzungen wechseln mit Industrie- und Gewerbebauten sowie bestehenden Wohnüberbauungen wie der Lonza Doppel-Einfamilienhaus-Siedlung aus den 1960er-Jahren ab. Zum gegenüberliegenden Ufer der Vispa – welche kaum sichtbar in einer Senke am Quartier vorbeifliesst – ist zusätzlich ein Fussgängersteg zu den bestehenden Sportplätzen und dem Naherholungsgebiet geplant.

#### NEUBAU FÜR DIE FACHAUSBILDUNG

Pünktlich zum Schulbeginn 2009 konnten Bonnard Woeffray Architekten aus Monthey den Neubau für die Fachausbildung einweihen. Der viergeschossige Baukörper knüpft an die windmühlenartige Morphologie der zwei Schulbauten aus den Jahren 1961 und 1975 an und hebt sich durch die plastisch geformte Fassadengestaltung von den benachbarten zwei- und dreigeschossigen Gebäuden ab. Das um einen Pausenhof gruppierte Ensemble öffnet sich nach Westen zum zukünftigen Ateliergebäude und dem übrigen Schulareal von Visp, mit Primar- und Orientierungsschule. Die hofseitig orientierte, grosszügige Eingangshalle und die Mensa im Erdgeschoss betonen die Zentrumsfunk-

tion des neu gestalteten Hofes. Drei Schichten gleicher Tiefe teilen den Grundriss in Ausbildungs-, Erschliessungs- und Aufenthaltsräume ein. Die Aneinanderreihung der Räume und die Verteilung der technischen Installationen innerhalb von Doppelböden gewähren maximale Flexibilität in der Nutzung. Der Erschliessungsraum in der Mitte dient sowohl als Treffpunkt wie Arbeitsraum. Verglaste Trennwände zu den Unterrichtsräumen machen eine natürliche Belichtung dieses in sich geschlossenen Raumes möglich. Im Innern unterstreicht der Sichtbeton den funktionalen Ausdruck der Räume. Kontrastreich dazu die Verkleidung der vorgehängten Fassaden aus hochglanzpoliertem Edelstahlblech. Die geschosshohen Fensterfronten folgen dem konstruktiven Raster. Der bestehende Grünraum im Quartier wird mittels einer Baumgruppe in den Hof hineingezogen.

#### ATELIER-NEUBAU

Für das Atelier für die praktische Ausbildung entwarf Eugen Eisenhut Architekt aus Zürich ein rational-funktionalistische Gebäude. Der aus zwei Volumen bestehende Bau steht im Zwickel der Alleen vom Birkenweg zum Kleingärtenweg. Der





In den Innenräumen herrscht Konzentration auf das Wesentliche.



Nüchtern und funktional: Das Beschriftungskonzept und das farbige Glas lockern die Atmosphäre auf.



Situationsplan mit der neuen Turnhalle, dem Neubau für die Fachausbildung und dem Atelier-Neubau (von oben nach unten)





Die verschiedenfarbigen Trennwandverglasungen strahlen in der Nacht bis nach aussen.



In den Fenstern und der Fassade aus hochglanzpolierten Edelstahlblechen spiegelt sich die Umgebung.

eingeschossige Werkstatttrakt mit Scheddach passt sich westlich des Weges an die kompakten grossflächigen Volumen der Schulen an, im Osten gliedert sich der massive, zweigeschossige Kopfteil in die kleineren Reihenhausbauten ein. Der Hauptzugang orientiert sich zur Berufsschule. Ateliers, Theorieräume und Vorbereitungsbereiche sind nach den Bedürfnissen der Werkstätten unterteilbar. Die Büros im Kopfteil sind klar von den Funktionen der Halle getrennt. Die Tragstruktur ist durch die transparente Hallenfassade ablesbar. Fassadenbündige Fenster verstärken die introvertierte Erscheinung des massiven Kopfteils.

#### NEUE DREIFACHTURNHALLE

Die Mehrzweck- oder Dreifachturnhalle von Savioz Fabrizio Architectes, Visp, und Meyer Architecture, Sion, schliesst das Schulareal im Norden baulich ab. Das nach Nordosten orientierte Scheddach überspannt die auf zwei Geschossen liegenden Sportplätze. Der tiefer liegende Garderobentrakt reagiert auf die im Winkel zueinander stehenden Mehrzweck- und Turnhallen. Beide Baukörper sind als Gerüstkonstruktion ausgeführt und mit einer vorfabrizierten Fassade aus unregelmässigen Eternitplatten

verkleidet. Aufgrund der minimalen Grundfläche des Gebäudes konnten die bestehenden Aussen-sportflächen erhalten bleiben.

#### MISCHQUARTIER MIT UNGENUTZTEM POTENZIAL

Unverhofft kann der Kanton ohne grössere Einschränkungen alle drei Wettbewerbsprojekte umsetzen und damit eine campusähnliche Situation schaffen. Bis 2013 sollten das Atelier für die Werkstätten, die Dreifachturnhalle sowie der Rückbau der bestehenden Schulbauten abgeschlossen sein. Im Plan gliedern sich die Neubauten selbstverständlich zwischen den neuen und bestehenden Gebäuden der Berufsschule und der Primar- und Orientierungsschule ein. Grünräume und Platzabfolgen verbinden die einzelnen Bauwerke lose miteinander. Und doch hätte ein vorrangiges, gesamthaft betrachtetes Konzept dieser städtebaulich heterogenen Situation zu einer einheitlicheren und übersichtlicheren Form verholfen.